



# Mit der Harley nach Nürnberg

## Der anglikanische Bischof Jackson zu Antrittsbesuch im Partnerkirchenkreis

Bei der Krönung des englischen Königs Charles spielte er eine Schlüsselrolle, mit dem Motorrad fuhr er kürzlich rund 1200 Kilometer zum Evangelischen Kirchentag nach Nürnberg: Richard Jackson, seit drei Jahren Bischof der englischen Diözese Hereford gilt als charismatischer Theologe. Bei seinem Besuch im Kirchenkreis Nürnberg vertieften er und seine 18 Mitreisenden die Partnerschaft nach Franken, die nach wie vor Früchte trägt und im Geiste der Versöhnung und im ehemaligen Kriegsvölker erwachsen ist.

**E**-Mail, WhatsApp und Zoom-Konferenzen machten das partnerschaftliche Leben und vor allem die Gremienarbeit leichter. »Das alles ersetzt aber nicht den persönlichen Kontakt«, erklärte Jackson kürzlich bei einem Treffen mit der Nürnberger Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern. Auch wenn der Brexit die Beziehungspflege nicht einfacher gemacht habe. »Man wartet halt länger an den Grenzen«, relativiert sein Vorgänger Michael Bourke, der sich noch gut an die Anfänge der Partnerschaft erinnern kann, die in den frühen 1980er-Jahren von den damaligen Geistlichen in Hereford und der Paul-Gerhardt-Kirche in Nürnberg gestartet wurde.

### Eucharistische Gastfreundschaft

1991 wurde die Partnerschaft mit der gemeinsamen Unterzeichnung der Meissener Erklärung der EKD bestiegelt. In diesem Dokument erklären die Kirchen, sich gegenseitig als solche anzuerkennen – was auch für die Sakramente und die ordinierten Ämter gilt. Dadurch wird zudem die eucharistische Gastfreundschaft ermöglicht. »Wir sehen lieber das, was uns theologisch eint, als das, was uns trennt«, sind sich die Regio-



■ Trafen sich in dieser Runde erstmals beim Kirchentag in Nürnberg (von links): Ursula Brecht, Ingrid Gottwald-Weber, Richard Jackson, Elisabeth Hann von Weyhern, Michael Bourke und Stefanie Reuther.

Foto: Timo Lechner

nalbischöfin und der anglikanische Bishop einig.

In den vergangenen rund 40 Jahren ist viel passiert. Treffen der Partner finden unter anderem bei Gottesdiensten zum Volkstrauertag mit Gedenkfeiern an den Denkmälern für die Gefallenen der Weltkriege statt. Das Dekanat Schwabach und das englische Pendant in Pontesbury pflegen eine eigene Partnerschaft, ebenso die Gemeinden in Nürnberg-Langwasser und Ludlow, die Nürnberger Wilhelm-Löhe-Schule arbeitet mit einer in Hereford zusammen.

Das beherrschende theologische Thema der Partnerschaft

heißt nach wie vor »Remembrance and Reconciliation«, also »Erinnern und Versöhnen«.

Dazu wurde das Projekt »Sharing History« aufgenommen. Im Zuge dessen haben sich zum Beispiel Mädchen und Jungen besagter Schulen bei einem »Battlefield Visit« auf den ehemaligen Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges in Flandern getroffen und zusammen Friedhöfe und Gedenkstätten besucht. »Die Enkel und Urenkel ehemaliger Kriegsgegner haben so gemeinsam aktiv an Erinnern und Versöhnen gearbeitet«, sagt Stefanie Reuther.

Die Pfarrerin und Kirchenkreis-Sprecherin war von 2009

bis 2012 in einem anglikanischen Team-Pfarramt in Leominster tätig. »Nicht jede Gemeinde hat dort eine eigene Pfarrerin oder einen Pfarrer. Da wo ich war, haben wir zu acht 24 Gemeinden versorgt in einem Gebiet, das etwa die Größe von Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach zusammen hat. Dafür aber sehr ländlich, sehr strukturschwach und dünn besiedelt«, erinnert sie sich.

Die Koordination der Partnerschaft im Kirchenkreis übernehmen aktuell die beiden Dekaninnen Ursula Brecht (Neustadt/Aisch) und Ingrid Gottwald-Weber (Weißenburg). »Am schönsten sind die gemeinsamen Gottesdienste, die wir bei unseren Treffen feiern«, sind die beiden sich einig.

Zwar haben die anglikanische und die protestantische Liturgie durchaus ihre individuellen Unterschiede. »Wir betonen aber die Gemeinsamkeiten«, ergänzt Bishop Jackson.

Als kleiner Junge war der 62-Jährige mit seinen Eltern bei einer Wohnwagentour nach Österreich auf einem Abstecher auch nach Nürnberg gekommen. »Da muss ich so um die sechs Jahre alt gewesen sein. Ich habe die Stadt aber immer noch in guter Erinnerung«, erklärte er kürzlich beim Kirchentag.

Timo Lechner

### KIRCHENKREISPARTNERSCHAFT NÜRNBERG-HEREFORD

**Pfarrerin Stefanie Reuther** war von 2009 bis 2012 in einem anglikanischen Team-Pfarramt in Leominster (Diözese Hereford) tätig. Hier eimige ihrer Erkenntnisse:

»Ich mag die englische Gelassenheit und die daraus resultierende pragmatische Grundhaltung. Die Gemeinden müssen mit sehr viel weniger auskommen als wir hier. Daher kennen sie keinerlei Anspruchshaltung. Nur was sich vor Ort durch Spenden finanzieren

lässt und personell machbar ist, findet statt.«

»Fast alles, was in unseren Gemeinden unter der Woche im Gemeindefest stattfindet, gibt es dort nicht. Dadurch wird der schließendem Kaffeetrinken zum zentralen Treff.«

»Ich bin in drei Jahren England nie gefragt worden, ob ich evangelisch, katholisch oder sonst was bin, nur ob ich ›Christian‹ bin.«